Internationale musikalische Festwochen in Luzern = Semaines musicales internationales à Lucerne : 9.-22. VIII. 1947

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777407

Nutzungsbedingungen

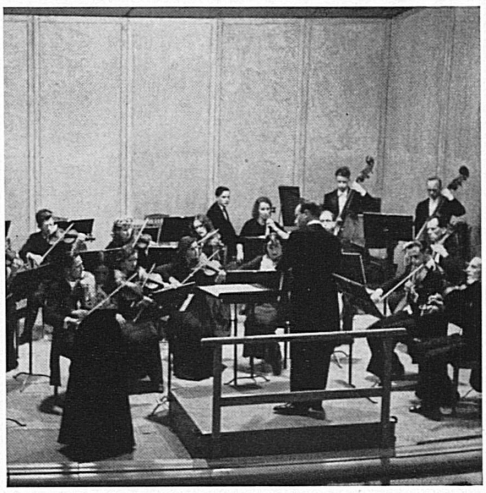
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Links: Springbrunnen vor dem Kunsthaus Luzern. — Oben: In stimmungsvollen Serenaden vor dem Löwendenkmal wird auch diesen Sommer das ausgezeichnete Kammerorchester des «Collegium Musicum» unter Leitung von Paul Sacher zu hören sein.

A gauche: Jet d'eau devant le Kunsthaus à Lucerne. En haut: Cet été également, l'orchestre de chambre réputé du « Collegium Musicum » de Zurich se fera entendre dans plusieurs concerts devant le monument du Lion, sous la direction de Paul Sacher.

Oben: Unter der Direktion Wilhelm Furtwänglers wird in der Luzerner Jesuitenkirche Brahms «Deutsches Requiem» erklingen. — Links: Aufnahme während eines Konzertes der letztjährigen musikalischen Festwochen. Paul Paray dirigiert das Luzerner Festspielorchester.

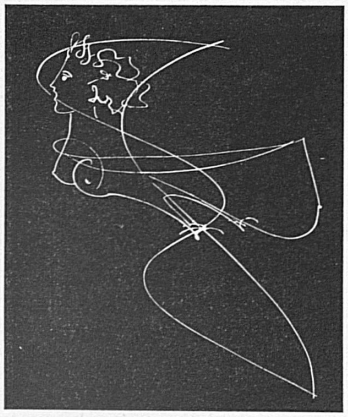
En haut: Le « Deutsches Requiem » de Brahms sera donné à l'Eglise des Jésuites de Lucerne sous la direction de Wilhelm Furtwängler.
A gauche: Vue prise lors d'un concert donné l'année dernière durant le festival musical de Lucerne. Paul Paray dirigeant l'Orchestre de Lucerne pendant une représentation de gala.

Photos: Jean Schneider, Dr. Schenker,

INTERNATIONALE MUSIKALISCHE FESTWOCHEN IN LUZERN

SEMAINES MUSICALES INTERNATIONALES A LUCERNE

9.-27. VIII. 1947



Vignetten von Hans Erni und R. E. Moser.

Seit bald einem Jahrzehnt führt Luzern Jahr für Jahr seine Internationalen Musikalischen Festwochen mit Solisten und Dirigenten ersten Ranges durch. In den Kriegsjahren, da die Grenzen fast hermetisch geschlossen waren und nur selten ausländische Künstler zu uns hereindrangen, wurde aus den besten Musikern aller Landesteile ein Festspielorchester zusammengestellt, dessen Qualität unter hervorragenden Dirigenten rasch gefördert wurde und sich heute mit derjenigen großer ausländischer Sinfonieorchester durchaus vergleichen läßt. Seine Größe und Zusammensetzung eignet sich vor allem für die Wiedergabe sinfonischer Werke des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, Werke also, die wegen ihres oft monströsen Instrumentariums weniger häufig in den Sinfoniekonzerten anderer Schweizer Städte gespielt werden. Der Musikfreund schätzt es daher besonders, wenn Serenaden mit Haydnscher oder Mozartscher Musik eingeflochten werden, welche mit einer etwas leichter geschürzten Muse, aber darum nicht weniger ernsthaft, den schweren Gehalt der Hauptkonzerte entlasten und in wohltuender Weise ergänzen. Dieses Jahr sind vier Serenaden beim Löwendenkmal vorgesehen, wovon die erste von einem Kammerensemble der Wiener Philharmoniker, das vor kurzem erfolgreich in Zürich gastierte, bestritten wird.

Der Schwerpunkt der Festwochen lag bisher auf den musikalischen Veranstaltungen. Diesmal fügen sich nun noch vier Opernaufführungen ein, die das Gesamtprogramm nach dem Theater hin ausbauen und dadurch das Ganze vielseitiger gestalten. Man werfe kurz einen Blick nach Zürich, wo in den vergangenen Junifestspielen erstmals die Sommerkonzerte eingegliedert und so die Hörer neben Schauspiel und Theater auch in den Genuß sinfonischer Musik versetzt wurden.

Die English Opera Group, mit Joan Cross, Peter Pears u. a., welche in Luzern die Aufführungen zweier Opern Benjamin Brittens übernimmt, ist von den Festspielen in Glyndebourne her bestens bekannt. Ihre Existenz gründet sich recht eigentlich auf die Uraufführung von Brittens zweiter Oper, «The Rape of Lucretia», im Juni 1946. Das Libretto dieser Oper wurde von Ronald Duncan gedichtet und bezieht sich im wesentlichen auf das Schauspiel «Le viol de Lucrèce» von André Obeys, das vor etwa 15 Jahren in London über die Bretter ging. Der Stoff, die Liebesgeschichte von Tarquinius und Lucretia aus dem alten Rom, hat bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern durch die Jahrhunderte hindurch immer und immer wieder zum Vorwurf gedient. Wie stets bei Britten, bleibt die Handlung auf ein Mindestmaß beschränkt und wird in diesem Fall von einem Sopran und einem Tenor, die außerhalb derselben stehen, kommentiert. Dadurch werden für die Hauptpersonen Kräfte frei, die es ihnen ermöglichen, ihre Situationen auszudrücken und durch die Musik enthüllen zu lassen. Britten stößt hier zum innersten Wesen der Oper vor, indem er die überlieferten musikalischen Formen, Rezitativ, Arioso und Arie, entwickelt, welche die Handlung scheinbar aufhalten, in Wirklichkeit aber die innern Vorgänge bloßlegen. Britten hat bei der Konzeption seiner Oper an die Verhältnisse einer Wandertruppe gedacht und deshalb Sänger und Instrumentalisten in minimaler Anzahl verwendet. Trotzdem darf man Brittens Werk nicht als «Kammeroper» bezeichnen, wie es hie und da geschieht. Die klangliche Struktur, vor allem aber die Szenerie (Entwurf: John Piper) und der innere Gehalt weisen auf die große Oper hin.

Ähnlich steht es mit der komischen Oper Brittens, «Albert Herring», dem zweiten Werk, das in Luzern gespielt wird. Uraufgeführt wurde sie im Juni dieses Jahres ebenfalls in Glyndebourne. Eric Crozier verfaßte das Textbuch in Anlehnung an die Novelle Maupassants, «Le Rosier de Madame Husson». Die Titelfigur ist ein überaus tugendhafter Sohn einer Gemüsehändlerin. Die Zeit ist gekommen, da in dem kleinen Städtchen in Suffolk die Maikönigin gewählt werden soll. Da sich aber kein weibliches Wesen finden läßt, das auch nur annähernd keusch und tugendhaft ist, kommt man überein, Albert Herring zum Maikönig zu krönen. Mit großem Pomp wird das Fest gefeiert, Albert mit Ehrungen und Geschenken überhäuft. Kaum sind die Feierlichkeiten vorüber, stürzt sich Herring, sein früheres tugendhaftes Leben Lügen strafend, in die verrufensten und schmutzigsten Abenteuer. —

Unter den fünf großen Sinfoniekonzerten im Kunsthaus wird wohl jedes einzelne höchsten Ansprüchen genügen. Nur persönlicher Geschmack kann hier dem einen oder andern den Vorzug geben. Für den Freund neuer Musik wollen wir immerhin anmerken, daß Ernest Ansermet im dritten Konzert die «Petite Symphonie concertante» von Frank Martin, welche im Mai 1946 in Zürich uraufgeführt wurde, und die feuersprühende «Petrouchka»-Musik von Strawinsky bringt. Yehudi Menuhin spielt am gleichen Abend das Violinkonzert von Béla Bartók. Paul Hindemith dirigiert im vierten Konzert neben dem dritten Brandenburgischen Konzert von Bach und Mozarts Klavierkonzert in d-moll (Solist: Dinu Lipatti) seine Sinfonie «Mathis der Maler». Wilhelm Furtwängler, der nach Kriegsende in der Schweiz zum erstenmal wieder auftritt, übernimmt ein Sinfoniekonzert und zwei Aufführungen des «Deutschen Requiems» von Joh. Brahms in der Jesuitenkirche. Ein Kammermusikabend und ein Orgelkonzert vervollständigen das reiche, künstlerisch geschickt aufgebaute Programm. -ng.

Die musikalischen Veranstaltungen

9. August: I. Symphoniekonzert. Leitung: Alceo Galliera; Solistin: Erika Morini, Violine.

10. August: Serenade. Kammerensemble der Wiener Philharmoniker.

11. und 14. August: «The Rape of Lucretia», Oper von Benjamin Britten. Leitung: Der Komponist; Regie: Eric Crozier; Bühnenbild: John Piper.

13. August: II. Symphoniekonzert. Leitung: Charles Münch; Solist: Alex. Brailowsky, Klavier.

15. und 18. August: «Albert Herring», Komödie von Benjamin Britten.

16. August: III. Symphoniekonzert. Leitung: Ernest Ansermet; Solist: Yehudi Menuhin, Violine.

17. August: Serenade. Leitung: Max Sturzenegger; Ausführende: Bläser des Tonhalle-Orchesters Zürich.

19. August: Trio-Abend. Edwin Fischer — Georg Kulenkampff — Enrico Mainardi.

20./21. Aug.: Ein deutsches Requiem, v. J. Brahms. Leitung: Wilhelm Furtwängler; Solisten: Elisabeth Schwarzkopf, Sopran; Hans Hotter, Baß.

22. August: Orgelkonzert. Marcel Dupré, Paris.

23. August: IV. Symphoniekonzert. Leitung: Paul Hindemith; Solist: Dinu Lipatti, Klavier.

24./25. August: Mozart-Serenade. Collegium Musicum Zürich. Leitung: Paul Sacher; Solistin: Elisabeth Schwarzkopf, Sopran.

27. August: V. Symphoniekonzert. Leitung: Wilhelm Furtwängler; Solist: Adrian Aeschbacher, Klavier.